

## Die neue Klima-Hoffnung heißt China

Welt, 24.10.2023, Daniel Wetzel

[https://www.welt.de/wirtschaft/plus248175278/Peak-bei-Oel-Gas-Kohle-China-ist-die-neue-Hoffnung-beim-1-5-Grad-Ziel.html?sc\\_src=email\\_5037618&sc\\_lid=510721223&sc\\_uid=9b9AoAfTYB&sc\\_lid=225&sc\\_cid=5037618&cid=email.crm.redaktion.newsletter.wirtschaft&sc\\_eh=94c824e22aa172ca1](https://www.welt.de/wirtschaft/plus248175278/Peak-bei-Oel-Gas-Kohle-China-ist-die-neue-Hoffnung-beim-1-5-Grad-Ziel.html?sc_src=email_5037618&sc_lid=510721223&sc_uid=9b9AoAfTYB&sc_lid=225&sc_cid=5037618&cid=email.crm.redaktion.newsletter.wirtschaft&sc_eh=94c824e22aa172ca1)

Plötzlich ist das 1,5-Grad-Ziel wieder erreichbar, heißt es im neuen Report der Internationalen Energieagentur. Schon im Jahr 2025 soll der Höhepunkt bei den fossilen Energien erreicht sein. Der Hauptgrund ist ausgerechnet Chinas Schwäche.

Der Erfolg im Klimaschutz steht und fällt mit China. Doch die Regierung in Peking sorgte bislang nicht gerade für Optimismus im Kampf gegen die Erderwärmung: Trotz riesiger Investments im Bereich erneuerbarer Energien wächst auch die Zahl neuer Kohlekraftwerke im Reich der Mitte immer weiter an.

Doch jetzt bessert sich die Chance auf Klimaschutz in China und damit auch im Rest der Welt „langsam, aber sicher“, wie Fatih Birol, Chef der Internationalen Energie-Agentur (IEA) am Dienstag in Paris sagte.

Die IEA ist eine Agentur der Industrieländer-Organisation OECD. In ihrem jährlichen „World Energy Outlook“ stellt sie die wichtigsten Szenarien über die absehbare Entwicklung des globalen Energieverbrauchs vor. In diesem Jahr zog IEA-Chef Birol die Veröffentlichung des Reports vor, um den Entscheidungsträgern der Welt noch vor der Ende November beginnenden Weltklimakonferenz in Dubai (COP 28) eine feste Datengrundlage an die Hand zu geben. Seine Botschaft: Das Ziel, die Erderwärmung auf idealerweise 1,5 Grad zu begrenzen, bleibt trotz immenser Schwierigkeiten erreichbar.

An der Bedeutung Chinas für den weltweiten Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Ausstoß ließ Birol keine Zweifel. So ging das Anwachsen des Erdölverbrauchs in den vergangenen zehn Jahren zu zwei Dritteln auf das Konto Chinas. Das Land steht auch für ein Drittel des Anstiegs im globalen Gasverbrauch und für fast das gesamte Wachstum der Kohleverbrennung. Insgesamt war das fernöstliche Riesenreich für 85 Prozent der Emissionssteigerungen im Energiesektor der Welt verantwortlich. Das Bild wandle sich jetzt, so Birol: „China hat die Energiewelt verändert, doch jetzt verändert sich China.“

### *Chinas Wachstum verlangsamt sich*

Der Grund: Die Volksrepublik hat nach der jahrzehntelangen wirtschaftlichen Aufholjagd zum Westen wichtige Ziele erreicht. „Das Land hat bereits ein Weltklasse-Schienennetz für Hochgeschwindigkeitszüge und die Wohnfläche pro Einwohner entspricht nun der Japans“, heißt es im Outlook-Bericht: „Die Bandbreite des weiteren Ausbaus wird schmaler.“

Tatsächlich hat China einen beispiellosen Prozess der Urbanisierung hinter sich. In dem Land gibt es jetzt deutlich mehr als 100 Millionenstädte und Megastädte mit jeweils mehr als 20 Millionen Einwohnern wie Shanghai und Peking. Doch

inzwischen stehen ganze Trabantenstädte leer, Baukonzerne straucheln: Der Bauboom ist zu Ende. Folge: Der Bedarf an den besonders CO<sub>2</sub>-lastigen Baustoffen Beton, Zement und Stahl sinkt erheblich.

Jetzt sei davon auszugehen, dass das Wirtschaftswachstum Chinas bis 2030 im Schnitt bei 4 (statt 4,5) Prozent pro Jahr liegen und danach weiter auf 2,3 Prozent absinken werde, heißt es im IEA-Bericht. Der „Peak“, die Verbrauchsspitze für Öl, Gas und Kohle würde in China noch in diesem Jahrzehnt erreicht. Danach gäbe es einen langsam, aber stetig sinkenden Verbrauch fossiler Energien. Auch weltweit.

Insbesondere die Entwicklung der chinesischen Kohleindustrie ist für den Klimaschutz von entscheidender Bedeutung. Denn im vergangenen Jahr verbrauchte die Volksrepublik mehr Kohle als alle anderen Länder der Welt zusammen.

Damit waren allein Chinas Kohlekraftwerke für ein Viertel der globalen Emissionen im Energiesektor verantwortlich. In den vergangenen fünf Jahren, so der Report, hat China im Durchschnitt jedes Jahr mehr als 40 Gigawatt Kohlekraft neu ans Netz gebracht, mehr als der gesamte Rest der Welt zusammengenommen.

Obwohl weitere 200 Gigawatt Kohlekraft in China geplant oder im Bau sind, erwartet die IEA, dass die Stromproduktion der Anlagen ab 2025 sinkt. Denn sie dienen immer öfter nur noch als temporärer Lückenfüller für erneuerbare Energien, nicht so sehr als Lieferant von Grundlast rund um die Uhr. Folge: Ab 2030 sinkt der Kohlebedarf in China erstmals und nachhaltig.

Der Schrumpfkurs der fossilen Energien ist nur die eine Seite der Medaille: Chinas große Investments in erneuerbare Energien und die Elektromobilität berechtigen ebenfalls zu der Hoffnung, dass es im Klimaschutz noch zu einer positiven Trendwende kommt.

Im vergangenen Jahr wurden in China 60 Prozent aller Elektroautos verkauft und deren Marktanteil im Land auf 29 Prozent getrieben. Auch die Hälfte aller neuen Windräder wurden in China errichtet, 45 Prozent aller neuen Solar- und 30 Prozent aller neuen Kernkraft-Kapazitäten.

Die gegenüber den Vereinten Nationen abgegebene Selbstverpflichtung zum Klimaschutz erfüllt China laut IEA-Report vorzeitig: Die in den sogenannten Nationally Determined Contributions (NDC) versprochene Ökostrom-Kapazität von 1200 Gigawatt durch Solar- und Windkraftanlagen werde schon 2025, also fünf Jahre vor Fristablauf errichtet sein.

Die positive Entwicklung in China könnte natürlich durch mehr CO<sub>2</sub>-Ausstoß in anderen Regionen kompensiert werden. Das rasante Wachstum Indiens zum bevölkerungsreichsten Land der Welt etwa könnte sich zur neuen Klimabelastung entwickeln.

Laut IEA-Bericht wird Indiens Nachfrage nach Öl und Gas bis 2050 um 70 Prozent steigen und der Bedarf an Kohle um zehn Prozent. „Im Ergebnis werden Indiens CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2050 um 30 Prozent steigen – was eine der größten Wachstumsraten der Welt ist.“

Doch Laura Cozzi, Chef-Modelliererin der IEA, glaubt nicht, dass Indiens Energieverbrauch in absehbarer Zeit mit dem Chinas gleichziehen wird. Der Ölverbrauch des Landes betrage nur etwa ein Drittel des chinesischen. Überdies tätige auch Neu-Delhi große Investments in die Ausweitung der Solar- und Windkraft-Industrie.

LESEN SIE AUCH

BESUCH BEI BAILLIE GIFFORD

Einblick ins Depot der Investment-Stars – das sind ihre neuen Aktien-Favoriten

Warum Indien zuletzt auch auf Kohleverstromung setzen musste, deutet die IEA auch an: „Seit 2000 hat Indien Elektrizität zu 810 Millionen Verbrauchern gebracht, eine Zahl, die größer ist als die Bevölkerung Europas und der USA zusammengenommen.“ Dieser Trend dürfte sich fortsetzen: Weil der Wohlstand zunehmen und weitere Hitzewellen auf dem Subkontinent zu befürchten sind, sei damit zu rechnen, dass sich die Zahl der Klimaanlage dort bis 2050 verneunfacht. Auch deswegen steigt der Strombedarf Indiens.

In Summe führen diese und andere Entwicklungen schon bis 2030 zu einer globalen Energielandschaft, die sich deutlich von der heutigen unterscheidet, lautet das Fazit von IEA-Chef Fatih Birol.

Es werde etwa weltweit zehnmal mehr Elektroautos auf der Straße geben als heute. Solaranlagen dürften in sieben Jahren eine Strommenge produzieren, die größer ist als die gesamte Stromproduktion der USA heute. Es würden mehr Wärmepumpen verkauft werden als Gas- und Ölkessel und die Investitionen in Offshore-Windparks werden voraussichtlich die in Kohle- und Gaskraftwerke übertreffen.

Quelle: Infografik WELT

Diese Entwicklung beruhen auf dem „Stated Policies Scenario“, also auf der Annahme dass die heute vorliegenden Regierungsbeschlüsse der Staaten auch umgesetzt werden. Der große Tanker der globalen Energiewirtschaft dreht sich langsam in Richtung Klimaschutz.

Doch das Ziel, die Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen, werde in diesem Tempo nicht erreicht, betont Birol: Aktuell befinde sich die Welt auf einem Klimapfad zu einer Temperaturerhöhung um 2,4 Grad Celsius. Damit die 28. Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen in Dubai ein Erfolg werde, müssten sich die Staaten mindestens darauf verständigen, die erneuerbaren Energien bis 2030 zu verdreifachen und die Energieeffizienz zu verdoppeln.